Dorfgeschichte aus Keitum

Noch liegt Keitum im vorfrühlingshaften Winterschlaf, als wir uns zusammen mit Sylt-Kennerin Silke von Bremen auf einen historischen Landgang begeben. Das kleine Juwel am Watt war einst Wohnort der Kapitäne und hat heute an vielen Ecken dramatische Geschichten zu erzählen.

TEXT: ANJA WERNER **FOTOS:** VOLKER FRENZEL

»Ruhe wohl geliebter Schatz« – Vier Worte auf einem Grabstein, die für ein unvorstellbares Familiendrama, eine große Liebe und die außergewöhnliche Dorfgeschichte Keitums stehen

Ruhe und Geborgenheit strahlt das durch Alleen geprägte grüne Dorf Sylts heute aus. Alte, Reet gedeckte Friesenhäuser, ducken sich idyllisch auf dem Kliff am Watt unter mächtige Kastanien. Friesenwälle umfrieden die vornehmlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbauten Bilderbuchhäuserdes historischen Dorfkerns. »Das war Keitums goldene Zeit. Je länger und höher die Häuser, desto größer der Wohlstand der Familie«, sagt Silke von Bremen. Seit mehr als 20 Jahren lebt die renommierte Sylt-Autorin auf der Insel, seit 1999 gibt sie ihre Begeisterung für deren Geschichteals Gästeführerin an Urlauber weiter. Auch die für die Historie des erstmals 1216 erwähnten Keitums, Geburtsort des berühmten Freiheitskämpfers Uwe Jens Lornsen (1793 – 1838), der sich für ein von Dänemark unabhängiges Schleswig-Holstein einsetzt, und vieler großer Kapitäne. Doch der Reichtum, den diese von ihren Walfängen und Fahrten bis nach Afrika und Westindien mit zurück nach Sylt bringen, wird mit viel Blut bezahlt.

Auch von der Familie von Uwe Peters, der das weiße Friesenhaus erbaut, in dem heute das Heimatmuseum untergebracht ist. An der Eingangspforte ragen mächtige graue Wahlkiefer in den stahlblauen Himmel. »Heute steht der Mercedes als Statussymbol vor der Tür, früher waren es die Walkiefer«, sagt Silke von Bremen und erzählt weiter vom Kapitänssohn Uwe Peters, der 1729 in Keitum geboren wird. Sein Vater und drei seiner vier Brüder bleiben auf See. Doch damit nicht genug. Auch die fünf Söhne, die ihm seine Frau Inken schenkt, finden ihr Grab auf dem Meeresgrund, bei den »Bermudischen Inseln«, vor »Buenos Ayres« und »Saint Thomas«. Eine besonders grausame Familiengeschichte? »Nein, die Hälfte aller Seefahrer kehrten in dieser Zeit nicht zurück«, sagt Silke von Bremen und berichtet beim Blick auf ein anderes weißes Friesenhaus von einem weiteren Drama, deren Daten sie im »Kopulationsregister« recherchiert hat. Der Kapitän, der dort einst wohnte, verliert vier Ehefrauen im Kindbett, während er auf See ist. Die fünfte Frau schließlich überlebt die Geburt, was jedoch ihr Mann niemals erfährt. Er kommt von dieser Fahrt ☛

Das Keitumer Heimatmuseum
dokumentiert die Besiedlung der Insel Sylt und die Geschichte der Seefahrt und des Walfangs. Die heimatkundliche Sammlung im 1759 erbauten Friesenhaus wurde zu großen Teilen vom Inselchronisten Christian Peter Hansen zusammengetragen. Sie informiert über die friesische Kultur, unter anderem mit Trachten, Schmuck, Geschirr, Mobiliar und bäuerlichem Werkzeug. Öffnungszeiten und weitere Infos: *www.sylter-verein.de*

nie mehr zurück. »Wenn die Walfänger bis Weihnachten nicht am Tisch saßen, saßen sie dort nie wieder«, sagt Silke von Bremen.

Wie haben die Keitumer solche Schicksalsschläge, die alltägliche Präsenz des Todes verkraftet? »Mit Glauben und Aberglauben«, sagt Silke von Bremen. Von Letztgenanntem zeugen die vielen Kreuzzeichen an den Häusern. Diese Hexenkreuze sollten die Bewohner vor Unglück schützen. Vom festen Glauben – an ein Wiedersehen in einer besseren Welt – zeugt auch der Grabstein, den Uwe Peters seiner Inken widmet. *Ruhe wohl geliebter Schatz – in dem tiefen Grabe,* in das es seine Frau 1800 zieht. Noch bevor auch Uwe Peters 1811 stirbt – *Mein Schiff stößt an den Strand* – verfasst er die Worte, die seine Grabtafel zieren sollen und spricht von der Freude, mit seinem Schatz wieder vereint zu sein. »Öffentliche Liebesbekundungen sind für die damalige Zeit außergewöhnlich«, weiß Silke von Bremen beim Gang über den Friedhof rund um die 1216 erbaute Seefahrerkirche St. Severin, in der heute mit dem Sommerkonzert der Deutschen Stiftung Musikleben einer der gesellschaftlichen Jahres-Höhepunkte auf der Insel der Reichen und Schönen gefeiert wird. Auf dem Friedhof haben neben Keitumer Walfängern bekannte Persönlichkeiten wie Rudolf Augstein, Peter Suhrkamp oder der Expressionist Ernst Mollenhauer die letzte Ruhe gefunden.

Die Museumsweberei im Keitumer Heimatmuseum. Im Altfriesischen Haus (unten), dem Geburtshaus von Uwe Peters, wird Alt-Sylter Wohnkultur veranschaulicht.

Mit Blick auf die heutige Tourismus-Hochburg Westerland kaum vorstellbar, doch bis Mitte des 19. Jahrhunderts ist Keitum die Insel-Metropole, der Verwaltungssitz mit dem einzigen Arzt und der einzigen Apotheke auf Sylt. Doch der Einzug des Tourismus ändert alles. Ziemlich dumm hätten es wohl die alten Keitumer Kapitäne gefunden, ein Haus nur wenige Meter entfernt vom Sturmflut gefährdeten Weststrand zu bauen. Ihre goldenen Jahre sind auch als Zeit der kalten Füße bekannt. Die Holzböden der Häuser werden direkt auf hartem Sand verlegt, auch im Heimatmuseum, in dem Silke von Bremen einige Jahre gewohnt hat. Ihr Sofa stand dort, wo nun das alte rote Sofa des Landvoigts Schwenn Hans Jensen (1795 – 1855) ausgestellt ist. Auch dieser Sohn Keitums hat Spuren bis in die Gegenwart hinterlassen. Als Bürgermeister von Kiel initiiert er die erste Eisenbahn des dänischen Staates. Sie verbindet Kiel mit Altona.

Die Diplom-Geographin **Silke von Bremen** lebt seit mehr als 20 Jahren auf Sylt und leitete in den ersten Jahren das Heimatmuseum. Die freiberufliche Gästeführerin ist überregional als Buchautorin bekannt. Ihre *»Gebrauchsanweisung für Sylt«* ist die erfolgreichste Sylt-Veröffentlichung der vergangenen Jahre.

ANZEIGE